

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 4 (1925)

Heft: 4

Artikel: Was man im Oktober im Unterengadin in 1200-1500 m Höhe an Schmetterlingen noch erbeuten kann

Autor: Thomann, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-762937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was man im Oktober im Unterengadin in 1200—1500 m Höhe an Schmetterlingen noch erbeuten kann.

Von H. Thomann, Landquart.

Vom 6.—8. Oktober 1924 hatte ich beruflich in Schuls zu tun. Da es sich im vorliegenden Fall lediglich um das Resultat der Beobachtung von einer halben Woche handelt, kann die nachstehende Liste keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit machen. Auch hatte ich keine Zeit zum Ködern. Hätte ich diese Fangmethode noch angewendet, so wäre die Ausbeute insbesondere an Noctuen, wohl ungleich reicher ausgefallen. Aber auch so scheint sie mir in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit und der angegebenen Höhe noch bemerkenswert zu sein.

Es herrschte allerdings in jenen Tagen wunderbar klares und warmes, windstilles Wetter. Aber es ist wohl zu beachten, daß die nächtliche Abkühlung doch regelmäßig schon so intensiv war, daß des Morgens Reif auf den Feldern und auch auf den Dächern lag und wenn die Eiskristalle auf letztern zwischen 8 und 9 Uhr zu schmelzen begannen, setzten sich die Abfallrohre der Dachraufen jeweils für 1—2 Std. in Tätigkeit und kleine Wasserbächlein ergossen sich in die Straßencünetten. Eine recht drollige Erscheinung bei absolut wolkenlosem, tiefblauem Firmament.

a) Beim Tagflug beobachtet.

Pieris rapae L.	Lycaena astrarche Bergstr.
Colias edusa F.	„ icarus Rott.
„ hyale L.	„ bellargus Rott.
Gonopteryx rhamni L.	„ „ -ceronus Esp. ♀
Vanessa atalanta L.	„ corydon Poda
„ urticae L.	„ damon Schiff.
„ antiopa L.	Hesperia alveus Hb.
Pyrameis cardui L.	„ malvae L.
Argynnis latonia L.	Macroglossum stellatarum L.
„ niobe-eris Meig.	Orgyia antiqua L.
Lycaena argus L.	

b) Von Baumstämmen und aus Gebüsch geklopft.

Nomophila noctuella Schiff.	Epiblema nisella-decorana Hb.
Acalla emargana F. Ein ♂ mit der Zeichnungsanlage v. Ac.	„ solandriana L. ab. trapezana F.
„ contaminana Hb., scharf gegittert, auch i. Saumfeld.	Pterophorus monodactylus Tr.
„ emargana-caudana F.	Depressaria ciniflonella Z.
„ cristana F.-cristana F.	„ ocellana F.
„ cristana-striana Hw.	„ purpurea Hw.
„ hastiana L.-hastiana L.	„ liturella Hb.
„ hastiana-opacana Hb.	„ depressella Hb.
„ hastiana-divisana Hb.	„ thomanniella Rbl.
„ variegana Schiff.	„ albipunctella Hb.
„ niveana F.	„ absinthivora Frey.
„ contaminana Hb.	Chelaria huebnerella Don.
„ contaminana-ciliana Hb.	Gelechia hippophaëlla Schrk.
„ abietana, Hb., ein sehr helles Stück (M.-Rtz. det.)	Gracillaria populetorum Z.
Epagoge gnomana Cl.	Lyonetia prunifoliella Hb. ab. padifoliella Hb.
Epiblema nisella Cl.	Argyrestia spez. (geflogen)
„ nisella-pavonana Don.	Cerostoma xylostella L.

Außerdem auch die unter c verzeichneten Eulen *Hyp. rostralis* u. *obesalis*.

c) Beim Lichtfang erbeutet,

d. h. in den Straßen von Schuls von den durch elektr. Lampen hellbeleuchteten Hausfronten abgelesen. Die betreffenden Oertlichkeiten wurden jeweils abends zwischen 8 und 11 Uhr und morgens vor Sonnenaufgang inspiziert. Die Ausbeute war folgende:

Acherontia atropos L.	Hypena miata L.
Sphinx convolvuli L.	„ truncata Hfn.
Trichiura crataegi L. var. ariac Hb.	„ immanata Hw.
Agrotis decora Hb.	„ aqueata Hb.
„ grisescens Tr.	„ fluctuata L.
Mamestra proxima Hb.	„ dilutata Schiff.
Hadena adusta Esp.	„ flavicinctata Hb.
Miselia oxyacanthae L.	„ cyanata Hb.
Brotolomia meticulosa L.	„ cyanata ab. flavomixta Hrke.
Caradrina quadripunctata F.	„ nobiliaria H.-S.
Xanthia fulvago L.	Eupithezia spez.?
„ fulvago ab. flavescens Esp.	Hibernia baiaria Schiff.
Hypena rostralis L.	„ aurantiaria Esp.
„ obesalis Tr.	Gnophos glaucinaria Hb.
Cheimatobia brumata L.	Tortrix penziana Thnbg.
Triphosa dubitata L.	Außerdem die bereits unter b erwähnten
Larentia siterata Hufn.	Ep. nisella und Depr. ciniflouella Z.

Ich beobachtete somit innerhalb vier Tagen in der ersten Oktoberwoche in Schuls nicht weniger 86 verschiedene Falterformen, die 75 distincten Arten angehören. Von den 86 Formen sind über 30 solche, die anerkanntermaßen den Winter als Imagines überdauern, so die Vanessa und Pyrameisarten, Macrogl. stellat., Triph. dibitata, Larentia siterata und miata alle Acalla- und Depressariaspecies, sodann Pterophorus monodactylus, Gracillaria populetorum & Lyonetia prunifoliella, sowie endlich die beiden Eulen Hypena rostralis und obesalis.

Es scheint, daß der Engadiner Winter dem Fortkommen dieser Arten in keiner Weise hinderlich sei; im Gegenteil! Dem Admiral z. B., der nach einer Version jeweils im Herbst über die Alpen nach Südeuropa ziehen soll, um dem mitteleuropäischen Winter auszuweichen, schien es im Engadin noch wohl zu behagen. Und das trotzdem von den Dolomitzköpfen der gegenüberliegenden Pisoc- und Lischannagruppe der Winter schon aus bedrohlicher Nähe herniederschaut! Der Falter war noch recht zahlreich anzutreffen und er vergnügte sich offensichtlich damit, den fallenden Blättern nach zu fliegen oder sich auf die besonnten Wege der Kurpromenade zu setzen, um dann erst knapp vor den Füßen des daherschreitenden Menschen aufzufliegen. —

Von den Lycaeniden war bellargus am häufigsten und noch in recht guter Verfassung, insbesondere die Weibchen; wohl sicher II. Generation. Vom Totenkopf fand sich vor einem Hauseingang ein zertretenes Riesenexemplar. Auf ein zweites Stück machte mich ein kleines Mädchen darauf aufmerksam, das dabei stand, als ich eines Morgens Spanner von einer Hauswand herunterholte und das dann plötzlich sagte: „Schau dort die große Bestie“ und damit auf einen Totenkopf wies, der am gleichen Gebäude ganz unten nahe dem Boden saß. Der Ladeninhaber des betreffenden Hauses zeigte mir 7 Stück, die er alle in den ersten Oktobertagen daselbst erbeutet hatte. Er sagte mir im weitern, er habe schon vom Juli an welche gefangen, den ganzen Sommer über mehr als zwei Dutzend und die Fremden hätten ihm je nach der Größe 1—2 Fr., für das Stück bezahlt, auch den Bienenzüchtern von Schuls ist der Totenkopf von jeher eine bekannte Erscheinung.

Reich an Individuen waren an den Lampen die Geometriden vertreten. Am häufigsten, aber nur noch in wenigen schönen Stücken fanden sich die unvermeidlichen immanata-truncata ein. Der zweite Rang gehörte dem kleinen Frostspanner. In großen und ganz frischen Stücken konnten Triphosa dubitata und die Larentien siterata und miata gesammelt

werden; auch dilutata, flavicinctata und cyanata mit flavomixta waren zum Teil noch in tadelloser Verfassung.

Für meine Sammlung brachte ich 91 Falter, die 46 verschiedenen Arten und Formen angehören auf die Spannbretter und durfte so in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit mit dieser Ausbeute gewiß zufrieden sein.

Gracilaria azaleella Brants in der Schweiz.

Gracilaria azaleella ist ein Schmetterling des Ostens, in Japan, wohl auch in China, ist seine Heimat. Seine Nährpflanze ist die Azalea indica L. mit ihren zahlreichen, gezüchteten Abarten. Mit dieser beliebten Zierpflanze hat auch der Falter seine Reise in die weite Welt gemacht. 1912 wurde er zuerst in Holland bemerkt; jedoch ein Jahr früher schon in New-York und zwar auf Pflanzen, die von Belgien und Holland importiert waren. Seither hat das Tierchen sich weiter ausgebreitet; 1922 schrieb mir Herr Prof. Stange aus Friedland in Mecklenburg, daß er es seit einigen Jahren in den Gärtnereien beobachtet habe.

Ende Februar 1924 erhielt ich zu meinem 70. Geburtstage 3 Stöcke Azalea, die viele Wochen lang durch ihre Blütenpracht mich erfreuten. In der zweiten Hälfte Mai pflanzte ich sie in den Garten, wo sie bei dem schönen Herbstwetter bis Ende Oktober blieben, worauf sie bis Neujahr im ungeheizten Zimmer, seither am Fenster meines Arbeitszimmers ihren Platz fanden. Ende Januar bemerkte ich am Rande einiger Blätter kleine Minen nach der Art, wie die Raupen der Gattung Ornix sie anfertigen; wenige Tage später fand ich andere Blätter mit Düten, wie sie der Gattung Gracilaria eigen sind. Jetzt war kein Zweifel mehr, ich hatte die Raupen der Grac. azaleella vor mir. Nach genauer Durchsicht der Pflanzen fanden sich neben weitem Minen zwei Puppengespinste unter einem ungeschlagenen Blattrande. Im geheizten Zimmer erschien der erste Falter am 26. Februar: noch waren aber die letzten Raupen nicht verpuppt, so daß die Entwicklung sich über einen längern Zeitabschnitt erstrecken dürfte.

Im vorliegenden Fall handelt es sich nicht nur um mit Pflanzen eingeführte Tiere, sondern um solche, die ihre vollständige Entwicklung im Freien durchgemacht haben und zwar sehr wahrscheinlich zwei Mal, denn unsere zahlreichen einheimischen Arten dieser Gattung haben fast ausnahmslos zwei Generationen. Bei azaleella dürfte eine dritte hinzukommen, weil sie mit ihrer Nährpflanze den Winter im warmen Zimmer oder Treibhaus verbringt. Es darf angenommen werden, daß ich die Pflanze mit Eiern besetzt erhielt, denn da dieselben den ganzen Winter 1923/24 im Treibhaus gestanden, wird das Falterstadium sich früher abgewickelt haben, als in diesem Jahr. Wie weit sich die Räumchen entwickelt haben bis die Pflanzen ins Freie kamen, habe ich leider nicht beachtet; voraussichtlich werden im Laufe des Juni die Falter der ersten Generation aufgetreten sein und, trotz der Ungunst des Sommers 1924 im Aug. bis Sept. die der zweiten. Wiederum mit Eiern belegt kamen die Pflanzen ins Winterquartier, wo sie sich in geschilderter Weise weiter entwickelt haben.

Jetzt sind meine Azaleen frei von den Tierchen; ob es mir gelingt, von den zu erwartenden Faltern eine Copula zu erzielen und eine weitere Nachkommenschaft zu erzielen, bleibt abzuwarten.

J. Müller-Rutz.

III. Internationaler Kongreß für Entomologie Zürich 19.—25. Juli 1925.

Postcheckkonto VIII 11641.

Zürich, im März 1925.

Das unterzeichnete Organisationskomitee würde sich sehr freuen, Sie als Teilnehmer am Kongresse für Entomologie in Zürich begrüßen zu dürfen. Am Kongresse sind allgemeine Versammlungen, Sektionssitzungen und Ausflüge in die Umgebung Zürichs vorgesehen. Sonntag, 19. Juli, abends 8¹/₂ Uhr, Empfang der Teilnehmer; Montag, 20. Juli, vom. 10 Uhr, Eröffnung des Kongresses.